

Antisagen : ein neuer Begriff für einen bekannten Sachverhalt

Autor(en): **Thöni, G. Peder**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **85 (1995)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Antisagen – ein neuer Begriff für einen bekannten Sachverhalt

Seit Jahrzehnten sammle ich Sagen in der Umgebung meiner Heimatgemeinde Stierva (Albulatal) und möchte zum Thema Antisagen ein Beispiel bringen, das zugleich zeigt, wie eine solche «Geschichte» sich der Zeit und dem Publikum anpasst.

Oberhalb von Stierva liegen die Maiensässe Nargliesa und Surcuoel, sie wurden bis in die Fünfzigerjahre als Voralpen benutzt. Einzelne Bauern betreuten ihre Kühe vor der Alpauffahrt und nach der Alpabfahrt im Herbst, unterstützt von jungen Burschen; man schlief in der *treglia* (Bettstatt im Stall). Natürlich genossen die jungen Hirten die nicht sehr anstrengende Arbeit und waren zu Streichen aufgelegt.

Zwischen Nargliesa und Surcuoel, am alten Verbindungsweg nach Obermatten, stand eine Tannengruppe in der Wiese und daher gut sichtbar. Eines Abends beim Einnachten stürzte ein Bauer zu seinem Nachbarn in den Stall. Bei den Tannen sehe man ein Licht, das sich bewege, aber nicht vom Fleck komme. Sie traten vor das Gebäude und beobachteten das Licht. Nein, das war nicht eine Person, die hinauf oder hinunter wollte, das Licht blieb am Ort. Die jungen Hirten kamen herbei, und alle rästelten, was das Licht bedeuten könnte, aber niemand wollte nachsehen gehen. Am nächsten Abend sah man das Licht wieder. Irgendeiner sagte, es handle sich vielleicht um eine arme Seele, die geistliche Hilfe durch ein Gebet brauche. Arme Seelen waren ein beliebter Stoff in der Christenlehre. Man beschloss, am nächsten Abend zusammen zum Licht hinauf zu gehen und zu sehen, was man für die arme Seele tun könne. Klopfenden Herzens, aber auch bewaffnet mit zwei Holzprügeln, machte man sich auf den Weg. Einer war so ängstlich, dass er umkehren musste, es sei ihm schwindlig... Die übrigen sahen bald, dass an einer Wettertanne eine Stallaterne hing, die im Abendwind schaukelte. Später kam heraus, dass es ein Streich der Hirten von Surcuoel war.

Eine Generation später, ich war nur wenig jünger als die Burschen, welche auf der Maiensäss hüteten, wiederholte sich die Geschichte. Angeregt durch eine Zeitungsmeldung, dass in der Strafanstalt Realta der berühmte Einbrecher Stoffel ausgebrochen sei und sich in leeren Heuställen verstecke, streuten die Hirten das Gerücht aus, man habe Stoffel in Surcuoel gesehen. Sie hängten eine Laterne in die oben erwähnten Tannen und weideten sich an der Aufregung, die sie damit bei den Erwachsenen hervorriefen.

G. Peder Thöni, Kornfeldstrasse 63, 4125 Riehen